

Pränumerations-Preise:

für Adr.: Ganzjährig 12 fl. - Halbjährig 6 fl. Vierteljährig 3 fl. Mit täglicher Postversendung: Ganzjährig 14 fl. - Halbjährig 7 fl. Vierteljährig 3 fl. 50 fr. Das Abonnement pr. Quartal 1 fl. 50 fr.

Wiener Zeitung.

Redaktion: im Binkler'schen Neugebäude, 1. Stock. Expeditions- und Insertions-Bureau: Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung. Einwendungen für das Journal "Aler" und dgl. werden mit 20 Mkr. die Zeile berechnet. Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 186.

Dienstag den 30. Juli 1861. (Morgenblatt.)

X. Jahrgang.

Journal-Revue.

Adr. 29. Juli. Die ungarischen Journale fahren fort, das kön. Reskript nach allen Seiten zu beleuchten. So beschäftigt sich die gestrige Nummer des „M. Z.“ mit den Gründen, wegen welcher die Ungarn gegen den Reichsrath Antipathie haben. Ein solcher Grund, sagt das gedachte Blatt, ist zuerst, daß wir nicht die Absicht haben können, zwischen zwei Säulen auf der Erde zu sitzen. Und so würde es uns ergehen, wenn wir unsere sichere Verfassung verwerfend, in einen Palast überfiedelten, der auf Sand oder gar in die Luft gebaut ist. Denn entweder hätten wir und die mit uns einverständlichen Schwester-Nationen im Reichsrathe die Majorität, — oder wir würden nur hingehen, um uns unter das Joch der ewigen Minorität zu beugen. Um letzteren Falle sind wir dazu anzuhalten, die wehrlosen Opfer der Politik der deutschen Minister zu sein. Die österr. Staatsschulden würden sie uns in dem Verhältniß aufbürden, wie es ihnen beliebt; dann würden sie jene auswärtige und innere Politik fortsetzen, deren Kosten das gelblose und verarmte Land, selbst wenn es den Boden mit den Nägeln aufstreckte, nicht aufbringen könnte. Sie würden den Verkauf der ungarischen Verarialgüter dekretiren und heute oder morgen würden auch die von unseren Königen verlassenen Kirchengüter den Börsenmännern in die Hände gespielt werden. Und die im Oktoberdiplom uns versprochene schwache Selbstständigkeit würde uns gar nicht zum Troste dienen, denn eine solche Autonomie muß sich früher oder später verflüchtigen. Aber man sagt: Wie wenn wir die Majorität hätten? Es ungarische, an 20 siebenbürgische, eben so viel venetianische und schließlich 9 kroatische Abgeordnete könnten, wenn sie sich vereinigen, eine Majorität bilden. Möglich. Aber wenn das geschieht, so könnten wir dießseits und jenseits der Leitha dann erst mit dem ungar. Sprichwort sagen: „Herr, Du hast uns Regen gegeben, doch es ist kein Segen dabei.“ Wir geben zu, daß eine so gesicherte Mehrheit sehr geeignet wäre, uns nach Wien in den Reichsrath zu locken. Zunächst würden wir „viribus unitis“ Dr. Hein aus seinem Präsidentenstuhl hinauswerfen. In der zweiten Sitzung würden wir beschließen, daß der Reichsrath kein deutscher gesetzgebender Körper ist, und daß jeder in seiner Muttersprache reden darf. Und da im Eifer der Appetit kommt, so würden wir in der dritten Sitzung proklamiren, daß Oesterreich überhaupt kein deutscher Staat ist, daß wir also in keinem Verwaltungsbezirk eine Regierungssprache kennen. Der Himmel weiß, was wir wir nicht Alles mit den Finanz- und Militärvorlagen thäten. So viel ist gewiß, daß wir in den Kosten des Kriegsbudgets unerhörte Herabminderungen vorschlagen würden. Den Stand der Armeen würden wir mindestens auf die Hälfte herabhandeln u. s. w. u. s. w. — Die Folge davon wäre, daß der Reichsrath eines schönen Morgens aufgelöst würde. Das Ministerium aber würde inzwischen an den §. 13 der Februarverfassung halten, und Alles thun, was zum Reskript des Reichsraths gehört. Somit hätten wir die 1848er Verfassung weggeworfen und wären dafür unter anderem Namen wohl wieder in die Hände eines Bsch gerathen. — Nun aber tröstet man uns damit, die Majorität des Reichsrathes werde endlich doch zur Geltung kommen, da die bekannte Finanznoth Oesterreichs nicht gestattet, daß der Absolutismus auf die Dauer bestehen könne. — Wenn aber dieses Argument richtig ist, so hat Ungarn um so mehr Grund, ruhig die Zeit abzuwarten, wo es seine Verfassung zurückerlangen wird.

Ludwig Mocskary wendet sich im „Festi Napló“ gegen die im Reskript ausgesprochene Ansicht, daß die 1848er Gesetze die Rechte der übrigen Provinzen und der Gesamtmonarchie verletzen. — Es lasse sich weder erkennen, was das für Rechte seien, noch die Art, wie sie verletzt werden. Die Erbprovinzen haben vielmehr von Ungarn nur Gutes gehabt, zunächst die Erkaufung des konstitutionellen Prinzips, die von Ungarn ausgegangen, ferner auch das materielle Gute, daß Wien durch Ungarn groß gemacht wurde. Vielmehr knüpfen uns, heißt es nach Auseinandersetzung des eben Stizirten, viele gemeinsame Interessen aneinander. Wenn wir uns in der Welt umschauen und an die Zukunft denken, so müssen wir wünschen, daß unsere Stellung und die der österreichischen Provinzen in mancher Beziehung homogen ist. — Einerseits Rußland, andererseits die große deutsche Masse sind solche zwei mächtige Feinde, daß diesen gegenüber uns kleineren Ländern schon die Selbsterhaltung gebietet, zusammenzuhalten und uns zu vereinigen. — Dies liegt so sehr in der Natur unserer Verhältnisse, daß es von selbst erfolgen wird. Und darum ist es nicht notwendig, die Sache von oben anzufangen, sondern wir müssen dafür sorgen, daß wir für die künftige Generation die Möglichkeit oder das Material vorbereiten; vor Allem müssen wir die zu konföderirenden Körper konsolidiren. — Das erste in dieser Beziehung ist, und das uns auch am nächsten angeht, daß jedes Land selbstständig sei; sobald die einzelnen selbstständigen Bestandtheile da sein werden, wird dem Gefühl der Nothwendigkeit gemäß auch der gegenseitige Anschluß der Theile erfolgen. — Vorher kann man deshalb nichts beginnen, weil die Vereinigung in vielen Beziehungen von der Beschaffenheit der zu vereinigenden Theile abhängt. Die historische Entwicklung der einzelnen Länder der Monarchie wird in dieser Hinsicht der beste Wegweiser sein. — Böhmen, Mähren und Schlesien sind eine Gruppe; Galizien und die Bukovina die andere; die deutschen Erbprovinzen müssen ebenfalls eine Gruppe bilden. — Hier ist die große Schwierigkeit die, daß diese deutschen Provinzen seit lange in mehreren kleinen Stücken existiren, welche angeblich noch eine gewisse Anhänglichkeit an ihre Vergangenheit haben, wenigstens soviel, daß für ein Minister Gelegenheit nahm patriotische Konfessionen mit seinem Duodez-Patriotismus zu machen. — Dem könnte man dadurch abhelfen, daß die zu vereinigenden deutschen Provinzen nach dem Muster unserer Komitate sich als autonome Theile erhalten würden. — Das österreichische Deutchthum kann sich früher oder später auch nur auf diese Art — in Oesterreich erhalten, weil es sonst vor den in der Majorität befindlichen Elementen zurückweichen müßte. — Nur bei einer Föderation der selbstständigen Theile ist es denkbar, daß endlich Ordnung in das unglückselige Chaos kommen wird, in welchem wir uns jetzt befinden.

„Ost und West“ tritt in seiner Samstagsnummer in einem langen Artikel einer Wiener Korrespondenz der „Süddeutschen Zeitung“ entgegen, worin die Behauptung aufgestellt wurde, „Herr v. Schmerling habe maßgebende Zusicherungen in Betreff der direkten Bescheidung des Reichsrathes sowohl aus der Slovakei, als auch aus dem Banate und aus Siebenbürgen erhalten, und daß die Romanen jetzt vollkommen mit dem Gedanken einverstanden seien, ihre nationalen Ansprüche durch das Reichsparlament und nicht durch den ungesetzlichen Landtag in Pest sich garantiren zu lassen. Dem gegenüber konstatiert das slavische Organ, daß der in Karlowitz Ende März abgehaltene serbische Nationalkongress wohl für die Vertretung der serbischen Nation auf dem ungarischen Landtage Vorsehung getroffen, jedoch mit keiner Syllabe den Wiener Reichsrath berührte, daß ferner die St. Mártoner Slovaken-Versammlung ihr Memorandum dem ungarischen Landtage überreichte, und ihre Nationalpostulate, ganz abgesehen vom Wiener Reichsrathe formulirte; daß endlich die Vertreter der Romanen auf der Karlsburger Negonfoliar-Beratung nicht die leiseste Zusicherung in dieser Beziehung gemacht haben.

B. Pest. 28. Juli. Das Konferenz-Komitee des Landtages ist in voller Arbeit. Deák führt bekanntlich den Vorsitz und vierzehn Männer haben sich um ihn herum gereiht. Was die Herren bis auf diese Stunde beschlossen haben, die Welt ist darüber noch im Unklaren, je weniger darüber aber bekannt wird, um so mehr wird darüber geschrieben. Die hiesigen Berichterstatter der auswärtigen Journale überbieten sich ordentlich in Nachrichten über diese Konferenzen und bemühen sich, ihren Lesern Vären aufzubinden, die mit den großartigsten Exemplaren dieses Spejzes fühl in die Schranken treten können. Von dem Augenblicke anfangen, wo Deák den Vorsitz bei diesen Konferenzen übernahm, konnte über das obwaltende Prinzip kein Zweifel mehr sein, der Mann der Gesetze wird nur zu gesetzlichen Mitteln Rath ertheilen. Unter solchen Verhältnissen wird man unbedingt auf eine neue Repräsentation an den Monarchen rechnen können, in welcher die Prinzipien der Resolution die vollste Widerlegung erhalten und auf's Neue der rechtliche und gesetzliche Standpunkt der Forderungen Ungarns dargelegt wird. So wie heute die Sachen stehen, dürfen wir uns auf eine lange, weiltägige Verhandlung zwischen der Krone und dem Landtag gefaßt machen, wenn nicht die drängende Finanzfrage einen gewaltsamen Abschluß herbeiführt; daß man diese Kalamität, die von Woche zu Woche drohend wird, hier als einen Faktor für die ungarischen Forderungen betrachtet, dies versteht sich ganz von selbst, denn man weiß sehr wohl, daß eine Anleihe ohne die Garantie Ungarns nur schwer zu beschaffen ist. In wohlunterrichteten Kreisen ist man der festen Ueberzeugung voll, daß die Verhandlungen endlich doch an's Ziel führen müssen, weil es im Interesse beider Theile liegt, einen vernünftigen Ausgleich zu Stande zu bringen. Man meint auch weiter, die Dinge müßten schließlich eine solche Wendung nehmen, daß Ungarn von seinen Kardinal-Rechten nichts zu opfern nothwendig habe. So stehen heute die Sachen; es ist deshalb auch begreiflich, wenn diejenigen, welche Einsicht vom Gange der Dinge haben, mit mehr Beruhigung als früher der Zukunft entgegenblicken.

Gestern und vorgestern gab es in Pest für das müßige Gewäsch einmal wieder einen recht gefunden Stoff. Vorgestern um die Mittagsstunde verbreitete sich plötzlich das Gerücht, der bekannte General Türr sei im Hotel zum „goldenen Adler“ verhaftet worden. Es wurde viel über die möglichen Folgen eines solchen Ereignisses gesprochen, thatsächlich stellte sich aber bald Folgendes heraus: In der Mittagsstunde war der Platzoberlieutenant mit einem Korporal und sechs Mann vor dem genannten Hotel erschienen und hatte einen dort logirenden Herrn abgefordert. Derselbe sollte Paul Thury heißen und aus Szabolcs gebürtig sein. Aus diesem Thury hatte die fama sofort „Türr“ gemacht. Natürlich ist diese Behauptung um so mehr Gegenstand der allgemeinen Diskussion gewesen, als sie durch das Militär vollzogen wurde, was nach konstitutionellen Rechtsgrundsätzen nicht gebuldet werden darf. Viele erblickten hierin wieder die fortgesetzte Thätigkeit des noch immer im Stillen wirkenden gestürzten Systems. Als eine Aufklärung der Angelegenheit wird uns nun die Kunde, daß man bei der Verhaftung durchaus nicht an Türr gedacht, sondern den suchte, den man gefunden: Paul Thury; beschuldigt ist derselbe der Falschwerberei für die ungarische Legion in Italien, ein

Vergehen, welches vor die Militär-Gerichte gehört. Man soll diesem Mann — die Identität seiner Person mit dem Paul Thury muß erst nachgewiesen werden — bereits seit einigen Wochen auf der Fahrt sein; ist er der Gesuchte, dann dürfte seiner eine bedeutende Strafe harren.

Weiteren Stoff für die Diskussion gab der gestern Mittags erfolgte Selbstmord des hier allbekanntesten Anstreicher-Meisters Günther Heyder; mittelst eines Bistromischusses machte derselbe seinem Leben ein Ende. Neben seinen Geschäftsbeziehungen, die er mit seltener Pünktlichkeit und Solidität in Acht nahm, beschäftigte sich Heyder fleißig mit Poesien; er war überhaupt ein sehr poetisches Gemüth. Einzelne Dichtungen wurden seit Jahren schon im „Pest-Diner Lokalblatt“ und in der „Bürgerzeitung“ veröffentlicht; außerdem existiren aber noch zwei Bändchen Poesien, die eben gelefen wurden. Furcht vor einer heute an ihm vorzunehmenden Operation soll ihn zum Selbstmord getrieben haben. Er war nämlich unlängst mit einem Wagen so unglücklich gestürzt, daß er sich in einer Weise verletzte, die eine Operation unumgänglich nothwendig machte; dieselbe bedrohte zwar nicht sein Leben, hätte ihn aber befähigt, im Harem des Sultans die Oberaufsicht einzunehmen. Dies Vooos schien ihm aber nicht beneidenswerth und er wählte deshalb den Tod.

Agram, 25. Juli. Der das Verhältniß zu Ungarn betreffende Artikel des Zentralausschusses lautet in der vom Landtage in der vorletzten Sitzung schließlich angenommenen Formulirung wie folgt:

B e s c h l u ß über das Verhältniß des dreieinigten Königreiches Dalmatien, Kroatien und Slavonien zur Krone und zum Königreiche Ungarn.

§. 1. Das dreieinige Königreich Dalmatien, Kroatien und Slavonien in seinem gegenwärtigen Territorial-Umfange, wozu die Komitate gehören: das Fiumaner mit der Stadt Fiume und ihrem Distrikte und dem übrigen Littorale, das Agramer, Warasdiner, Kreuzer, Pojezaner, Brovotitzer und Schmirer und die jetzige Militärgrenze, d. i. 8 kroatische und 3 slavonische Regimenter, namentlich: das Likaner, Drocancer, Oguliner, Sluiner, das 1. und 2. Banal, Kreuzer und St. Gregor, ferner das Broder, Gradistaner und Peterwardeiner; sowie auch hier zu verstehen ist das Recht auf die Murinsel und die virtuellen Territorialrechte die Königreiche — erklärt durch seinen in der Hauptstadt Agram tagenden Landtag, daß zu Folge der Ereignisse des 3. 1848 jeder wie immer heisende, gesetzgebende oder administrative oder judizielle Verband zwischen dem dreieinigten Königreiche und Ungarn rechtlich vollkommen aufgehört habe, außer daß Se. Majestät ihr gemeinschaftlicher König, nach ihren bis zum 3. 1848 gemeinsamen Gesetzen, nach den für das dreieinige und für das Königreich Ungarn verabredeten besonderen Krönungs-Diplomen auch als dalm.-kroat.-slavon. König und zwar nach dem freien Willen der Nation des dreieinigten Königreiches mit einer und derselben Krone und mit einem und demselben Krönungsakte, wie als ungarischer König gekrönt werden solle; und daß diesem dreieinigten Königreiche außer seinen besonderen Grund-, Staats- und Verfassungsrechten auch alle jene öffentlichen Rechte zustehen, welche dem Königreiche Ungarn bis Ende des 3. 1847 zustanden, insoweit sie seiner oben erklärten Selbstständigkeit und Unabhängigkeit mittelbar oder unmittelbar nicht widersprechen.

§. 2. Erwägend jedoch seine mit dem ungarischen Königreiche gehabte gemeinsame Vergangenheit und das frühere gemeinschaftliche konstitutionelle Leben, und ebenso erwägend die Gemeinsamkeit der Interessen bezüglich der Erhaltung und Entwicklung der konstitutionellen Freiheit, erklärt das dreieinige Königreich Dalmatien, Kroatien und Slavonien, bei Verathung der Allerh. k. Proposition vom 26. Februar 1861, §. 162, mit welcher er aufgefordert wird, seine Wünsche und Ansichten in Betreff auf sein Verhältniß zum Königreich Ungarn kundzugeben, kraft dieses seines Landtagsbeschlusses: daß es bereit sei, gegen gemeinschaftlichen Nutzen und Bedarf, mit dem Königreich Ungarn in einen noch engeren staatsrechtlichen Verband zu treten, sobald von Seite des ungarischen Königreiches die oben angeführte Unabhängigkeit und Selbstständigkeit und ebenso der oben angeführte, reale und virtuelle Territorialumfang des dreieinigten Königreiches rechtskräftig anerkannt sein werden.

§. 3. Der bezeichnete staatsrechtliche Verband zwischen dem dreieinigten Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien und dem Königreiche Ungarn sollte aber auf Basis seiner vollen uralten Verfassung, dann der oben erwähnten Unabhängigkeit des dreieinigten Königreiches und seiner staatlichen Gleichberechtigung, begründet sein auf gemeinsame Gesetzgebung und einer nach dieser organisirten obersten Verwaltung, eingeschränkt auf jene Staatsangelegenheiten, welche durch den Verbands-Vertrag genauer festgestellt werden sollen.

§. 4. Die Gesetzgebung und die oberste Verwaltung in politischen, Unterrichts-, Kultus- und Justiz-Angelegenheiten, sowie die Gerichtsbarkeit in allen Instanzen können nicht Gegenstand des engeren Verbandes zwischen dem dreieinigten und dem Königreiche Ungarn sein und können in der Frage des gegenseitigen Verhältnisses dieses Königreiches nicht zur Verhandlung gelangen.

§. 5. Sobald sich der Landtag des Königreiches Ungarn für die Prinzipie dieses Beschlusses erklärt, werden von einer wie von der andern Seite Deputationen, aus

en. bestimmten Be- Mitglieder ein Personen eine arnung zu er- e Gesellschaft ffen. e die Associa- aufgehobenen en Repräsen- it nur e Ziehungen. est, e wose wie Katenzab- werden logisch beant- e Partien werden Vor- (670-677) ill 1861. Geld Waaro 40 fl. 36.50 37.- gr. 20 22.50 23.- 20 22.- 22.50 10 14.50 15.- Monat) fl. holl. 116.75 117.- fl. südd. 116.75 117.- fl. südd. 117.- 117.25 T. B. 102.75 103.- 138.50 138.75 138.25 138.40 54.50 54.70 Sicht. all. P. 19.- 19.02 6.59 6.60 6.58 6.59 11.04 11.05 19.20 19.25 11.33 11.35 11.66 11.70 13.98 14.- 2.61 2.71 137.25 137.50 apt I. 5 1/2 - 5 3/4 II. u. I. S. 7-9 für Wechsel Tage 5 für läng. Sicht. Effekt.-Vorsch. 5 1/2 Coupon 137.25 - 137.50 fischen Neugebäude.

Landtagsmitgliedern in gleicher Zahl bestehend, abgeordnet zu dem Zwecke, um auf einem besonderen, durch gegenseitige Besprechung bestimmten Orte zusammenzukommen, einen genauen Vertrag über diesen staatsrechtlichen Verband auszuarbeiten und ihn den betreffenden Landtagen zur Genehmigung vorzulegen.

Aus Wien, 25. Juli, wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Der Depeschenwechsel zwischen Wien und Rom war in den letzten Tagen ein sehr lebhafter, und dürfte derselbe mit den neuerlichen reaktionären Umtrieben in Neapel in Verbindung stehen. König Franz gibt die Hoffnung auf seine Restauration nicht auf; anders denkt jedoch seine Umgebung, welche sich über die geringen Aussichten einer Restauration keiner Täuschung mehr hingibt. — Freiherr v. Bach, der österreichische Botschafter in Rom, hat wirklich seine Demission eingereicht; sie ist jedoch noch nicht angenommen worden, weil man, wie es heißt, in Betreff der Wahl eines Nachfolgers in einiger Verlegenheit sein soll, da in der österreichischen Diplomatenwelt wenig Neigung vorhanden sei, nach Rom zu gehen. — Die Gerüchte über eine nahe bevorstehende Annäherung Rußlands an Oesterreich tauchen immer wieder auf und werden namentlich von gewisser Seite mit Eifer kolportirt. Bis jetzt entbehren dieselben jedoch jedweder ersten Grundlage.

Przemysl, 22. Juli. Ein Prozeß, der großes Aufsehen erregte, wurde vor einigen Tagen hier verhandelt. Aus verschiedenen Journalen wird Ihnen bekannt sein, daß im ersten Monat des laufenden Jahres beim Abgange der polnischen Deputation nach Wien aufrührerische Gerüchte in den Dörfern ausgebreitet wurden. Die von den Behörden angefertigten Untersuchungen waren wegen Mangel an Beweisen meist erfolglos geblieben, nur in unserem Orte gelang es dem Gerichte, den Aufwiegler in der Person des Johann Matlan aufzufinden. Derselbe ist 47 Jahre alt, hatte 11jährige Militärdienste gemacht, während welcher er bis zum Korporal avancirt war, und ist zuletzt Gerichtsdienster beim k. k. Bezirksamt in Jaroslaw gewesen. Weinathe 6 Monate verblieb er in Untersuchungshaft. Die vier Hauptfakta, deren er angeklagt ward, geschahen sämmtlich in Schankhäusern und bestanden in den nachstehend angeführten Worten:

Am 1. Jänner l. J. sprach er zu einem Wirth in Dytrow: „Ich komme eben von Przemysl, wo man die rogatywki-Kappen trägt; allein damit soll es anders werden; schon stehen die Bauern mit Senfen da, um die Herren zu überfallen.“

Am 20. Jänner erzählte er in Jaroslaw vor zwei Bürgerfrauen: „Ich war jetzt in Ciechanow, gab einen Befehl der Gemeinde, 500 Bauern sind mit Dreiflügeln und Senfen versehen, um Herrn und Bürger und überhaupt Alles, was schwarz ist, zu überfallen — wir werden jetzt anders wirthschaften.“ — Weiters: „Minister Goluchowski redete Sr. Majestät zu, alle Juden zu ermorden, dann erst werde das Geld ins Land gelangen; aber Sr. Majestät konnte die schwere Verpflichtung nicht auf sich nehmen und vertrieb im Zorne den Minister Goluchowski.“

Gegen Ende Jänner war es, als er zu einem Ehepaar sich äußerte: „Ihr Bauern werdet nicht lange vergnügt leben, die Herren werden kreuz und quer mit Schwertern auf euch hauen.“ „Ich war jetzt in drei Dörfern, die Bauern stehen jeden Augenblick bereit, und wenn es nöthig wäre, würde ich selbst, wenn man mir

ein gutes Pferd gäbe, aufsitzen und, den Palast in der Hand, sechs, sieben Häupter wie Blumen abmähen.“

Alle Sätze wurden von den Personen, zu denen sie gesprochen wurden, mit dem Eid schwur bestätigt; nichtbestätigter leugnete Matlan beharrlich und führte verschiedene Umstände zu seiner Vertheidigung an, so: daß man ihm von Rossuth gesprochen und „Bivat Garibaldi!“ man ihm von Rossuth gesprochen und „Bivat Garibaldi!“ zugerufen; aber auf die Frage des Untersuchungsrichters, ob den Zeugen diese Namen bekannt seien, antworteten diese verneinend.

Die Anklage lautete auf öffentliche Gewalt durch gefährliche Drohung im Sinne von §. 99 des Strafgesetzes. Der Schuldige wurde zu zwei Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Man hört, daß er sich weiter bewegen hat. Die Verhandlung währte den ganzen Tag und wurde vom zahlreich versammelten Publikum mit Spannung verfolgt. (D. u. W.)

## R u s s l a n d.

Paris, 25. Juli. Der Aufenthalt des Kaisers in Bichy geht seinem Ende entgegen. In den ersten Tagen des nächsten Monats bereits trifft der Kaiser im Lager von Chalon ein. Marquis Lavalette befindet sich, obgleich es heißt, er werde direkt von Marseille aus nach Bichy gehen, noch in Paris. Die intime Annäherung zwischen Rußland und Oesterreich hatte dadurch so an Glauben gewonnen, daß wirklich ein diplomatischer Agent von österreichischer Seite in Bichy war, um den Kaiser über die Bedeutung und Tragweite eines russisch-österreichischen Bündnisses zu „beruhigen“. Dieser soll erklärt haben, daß er sich in die ganze Angelegenheit nicht zu mischen habe, doch wünschen müsse, daß Rußland sich von den ungarischen Angelegenheiten eben so fern halten möge, als Oesterreich eventuell von den russisch-polnischen. Auch erzählt man sich, der alte Kanzler Kesselrode, der von Petersburg nach Turin reist, habe einen Umweg gemacht, um mit einem österreichischen Erzherzoge zusammenzutreffen. (Wir halten das ganze Gerücht — bemerkt hierzu die Red. der „Köln. Ztg.“, der wir diese Korrespondenz entlehnen — von dieser Allianz zur Zeit noch für eine reaktionäre Komödie, deren Absicht sich leicht errathen läßt).

Der Kaiser soll in einem eigenhändigen Schreiben auf die ihn von der Familie Czartoryski gemachte Anzeige vom Tode des Fürsten Adam geantwortet haben. — Die Verfassung wird insofern eine Abänderung erleiden, als der Kaiser beschlossen hat, dem gesetzgebenden Körper das so dringend begehrte Recht zuzugestehen, künftighin über das Budget nicht mehr nach Ministerien, sondern nach Kapiteln abzustimmen. Der Senat wird zum 1. Jänner zu einer außerordentlichen Session einberufen, um diese Konstitutions-Veränderung durch seine Senatus-Konsult zu bestätigen. — Graf Siméon hat seine Entlassung nicht als Senator, sondern als Administrator der Südbahn eingereicht. — Man sieht hier den Nachrichten aus Neapel mit großer Spannung entgegen. Die hier verbreiteten Gerüchte lauten sehr widersprechend. Wie es heißt, wird der neue italienische Gesandte, Herr von Nigra, nächsten Sonntag in Paris eintreffen.

Ans London, 24. Juli wird gemeldet: Lord J. Russell hat gestern Nachmittag in Guildhall von seinen Wählern und gewisser Maßen auch vom Hause der Gemeinen Abschied genommen. Zwanzig Jahre lang ist er Vertreter der City von London und 47 Jahre lang Mitglied des Unterhauses gewesen. In der Rede, welche er gestern hielt, warf er einen

kurzen Rückblick auf seine politische Laufbahn. Er erinnerte daran, wie er mit den Wählern der City zuerst in jener Zeit in Berührung gekommen sei, wo der Kampf zwischen dem freien Handel und dem Schutzoll-System begonnen habe. „Als Partei“, sagte er, „unterlagen wir, im Prinzipie jedoch triumphirten wir.“ Er erinnerte ferner an den Kampf um die Religionsfreiheit, aus welchem die Verfechter der Freiheit siegreich hervorgegangen seien, und dann an die Hauptarbeit seines Lebens, die parlamentarische Reform. Schließlich mahnte er zum einträchtigen Zusammenwirken für das allgemeine Beste. Die „Times“ widmet dem scheidenden Staatsmanne einen Leit-Artikel, der sich ganz wie ein Nekrolog liest. Sie betrachtet sein Tagewerk als vollbracht und sagt: „Eine glänzende Laufbahn von beinahe einem halben Jahrhundert erreichte gestern in so weit ihren Schluß, als wir abwarten müssen, ob Earl Russell mehr als das bloße Dem. Lord John's sein wird. Kein Mensch vermag zu sagen, wie es mit dem Einflusse eines großen Mannes, den man in die dünne höhere Atmosphäre des Oberhauses und in das Reich des Schweigens versetzt, bestellt sein wird. . . . Er hat sein großes Werk vollbracht. Ein Mal über das andere Mal hat er versucht, es nochmals zu vollbringen, und ist bei diesem Beginnen gescheitert. Ein solches Leben lebt sich nicht zum zweiten Male. Der große Volkstribun ist jetzt ein Peer. Lord John Russell ist nicht mehr, und Earl Russell nimmt seine Stelle ein.“ Natürlich denkt die „Times“ bei diesen Bemerkungen an den Reformator Russell, nicht an den Minister des Auswärtigen.

Der „Morning Star“ erzählt, der englischen Regierung sei der angebliche französisch-sardinische Vertrag Behuf der Abtretung der Insel Sardinien vor längerer Zeit in die Hände gespielt und Herrn Thoubenel von Lord Comley gezeigt worden. Ersterer jedoch habe das Aktenstück als eine totale Fälschung behandelt.

Lord Wodehouse, Unter-Staatssekretär des Auswärtigen, hat einer Angabe von „Daily News“ zufolge seine Entlassung eingereicht.

Italien. Garibaldi, dem das Bürgerrecht in der Stadt Casalmaggiore in der Lombardei angetragen worden ist, hat an die Municipalität dieser Stadt folgendes Schreiben gerichtet:

„Capra, 8. Juli. Ich nehme mit Dank und Nahrung das Bürgerrecht in Casalmaggiore an. So viele Freundschaftsbände verbinden mich mit Ihnen, daß ich Sie nicht durch die Erinnerung an eine für Alle schmerzliche That betrüben will, welche Ihre Stadt aber durch eine männliche Unabhängigkeit den Muth gehabt hat, zu verdammen.“

Wie auch die Sachen gehen mögen, wir müssen vereinigt auf das Ziel der Einheit des Vaterlandes losmarschiren. Wehe dem, welcher sich versucht fühlt, ein Sandkorn von den Schichten wegzunehmen, welche so viele Jahrhunderte des Leidens und des Muths in dem italienischen Gebäude aufgestaut haben. Marschirt eng vereinigt, ich wiederhole es, aber weber gebeugt, noch knieend vor dem, welcher die Entehrung der nationalen Würde gestattet. Brüder der Nationen, große oder kleine; aber Heloten . . . Niemandes. Casalmaggiore versteht den Sinn dieser Worte, weil seine Handlungen mit denselben im Einklang sind. Mit Liebe Ihr G. Garibaldi.“

Nach einem Schreiben des „Temps“ aus Rom sind die Beziehungen zwischen General Gopon und Mgr. Merobe sehr gespannt. Der General weigert sich fortwährend, den päpstlichen Soldaten, welcher einen französischen

## Genilleton.

### Ein Spion von 1859.

Aus den Erlebnissen eines Artilleristen von Richard Fried.  
(Fortsetzung. — S. Nr. 186.)

Augenblicklich stieg der Gedanke in mir auf, daß der Mann — Spion sein könnte und ich rief dem Wachtposten zu, das bereits fertige Gitterthor gegen die Paveser-Straße hin zu schließen. — Erstaunt wurde meinem Befehle Folge geleistet und Alles hielt gespannt einen Moment in der Arbeit inne. — Was ich erwartete, geschah: Der Bauer, des geschlossenen Thores ansichtig, drehte sich, ohne etwas merken zu lassen, langsam und mit größter Ruhe um und stellte sich zu einem der vorderen Zugthiere, sich an diesem ein Geschäft machend.

In diesem Augenblicke stand ich auch schon an seiner Seite. Eine Schaar Soldaten umkreiste uns.

Er mußte, obwohl mit dem Rücken noch etwas gegen mich gewandt, mein rasches Hinzutreten, wie das Näher-treten der Soldaten gefühlt haben, dessenungeachtet rührte er kein Glied. Mit Kaltblütigkeit knüpfte er eine offene Schleife an der Decke eines der Thiere.

— Sind diese eure Thiere? fragte ich, ihn auf die Achsel klopfend in italienischer Sprache.

— Nein, Herr, — meine sind rückwärts, sagte er, ruhig sich zu mir kehrend.

— Sehen Sie an, Excellenza, sie sind am sechsten oder siebenten Wagen von rückwärts gezählt, — wenn aber die Excellenza nicht erlaubt, daß ich mich von meinem Gespanne entferne, so begeben Sie mich gleich dahin zurück.

Die letzten Wagen standen noch außerhalb der Schanze und der Mann hätte somit, ließ ich ihn ziehen, Gelegenheit gehabt zu entweichen.

— Bleibt nur, wir werden uns überzeugen! erwiderte ich, — und mein Auge traf einen in der Nähe stehenden Unteroffizier, der allsogleich meinen Wink verstehend fortrückte.

— Ihr sprecht trotz Eures Bemühens ein ziemlich gutes Italienisch, fuhr ich fort, das durchaus nicht zum Idiom der Bewohner der Comellina paßt, — da her wollt Ihr wohl sein — nicht?!

Herr, ich weiß nicht, was Sie veranlaßt mich so auszufragen? versetzte er etwas befangen und richtete seinen Blick auf einige in der Nähe befindliche und zuhörende Fuhrleute, die sich aber vollkommen ruhig verhielten.

— Ich bin aus Voghera und bin galantuomo!

— Das wird sich zeigen! — Mittlerweile kam her

Unteroffizier mit dem Transportkommandanten herbei, welcher legerer bestimmt erklärte, den Mann nicht zu kennen.

— Ich ziehe schon seit Garlasco mit, sagte dieser, ich bin zwar kein Fuhrmann, habe jedoch einen Antheil an einem Paare der Zugthiere!

— In welchem?

— Rückwärts! — lassen Sie mich, Excellenza, damit ich es Ihnen zeige!

— Nicht nöthig, im Augenblicke wird der Transport abgehen, sodann könnt Ihr beim Vorbeipassiren uns daselbe zeigen!

Zähneknirschend blieb der Bauer stehen. Zwei Mann stellten sich auf einen Wink von mir an seine Seite. Ich gab Befehl zum Öffnen des Thores. Der Convoi setzte sich in Bewegung.

Pfötzlich rief der Bauer:

— Da, da sind meine Thiere! und rannte, die beiden Soldaten an seiner Seite niederstoßend, gegen das rückwärtige Thor — doch, er hatte die Rechnung ohne den Wirth gemacht, — einer der Feuerwerker, die dort bei der Munition beschäftigt waren, ersah ihn, und Böses ahnend, fing er ihn beim Kragen, warf ihn unsanft zu Boden und sah fragend auf mich zurück. — Wie gereizte Tiger rafften sich die zwei Soldaten vom Boden auf, eilten hin und würden den Mann, ohne mein Dazwischentreten, erschlagen haben. Demungeachtet konnte ich einige derbe Faustschläge und Maulschellen nicht hindern, die er in der Zeit erdulden mußte, die ich benötigte, um den beiden Wüthenden nachzueilern. — Mit der Erinnerung an das Reglement: „Es sei feig und niederträchtig an Beschloßen seinen Muth zu fühlen,“ beendete ich die Mißhandlung und mit Widerstreben fügten sich die Gefrängten.

— Das sollst du mir büßen! rief der Bauer keuchend und mit vom Zorn erstickter Stimme. Ich bin Italiener und Niemand beleidigt mich ungestraft!

— Hoho, Kind, nur nicht so hochmüthig, rief der Feuerwerker. Wir wollen dich schon noch um Verzeihung bitten, bevor wir dich in die andere Welt befördern.

Ohne sich um das Gerücht des Feuerwerkers zu kümmern, fuhr der durch die erlittene, schimpfliche Mißhandlung auf's Tiefste Verletzte und Beleidigte fort, Blicke des ärgsten Hasses auf mich zu werfen.

Fluch den Feinden einer freien Nation, und wenn ich falle, so wird sie meine Rache übernehmen! — Tropfenweise sollst du ebenfalls den Todessechseln leeren, und deine ganze Barbarenhorde soll uns nicht hindern, dir dasselbe Loos, denselben Schimpf und denselben Tod zu bereiten, den du einem der treuesten Söhne Italiens bereitet hast!

Der Feuerwerker nahm aus einem Munitions-

fache einen Bündel Berg und erwiderte in schlechtem Italienisch:

— Sei ruhig, Bambino, sonst stopf' ich dein Maul, bis zum Verhören, daß du deine ganze Rede verschlucken mußt!

— Lassen Sie ihn, Feuerwerker, sagte ich beschwichtigend. Lassen Sie ihn reden.

— Kein Tag soll vergehen, keuchte er heiser, wo du nicht an mich erinnert werden sollst, das schwöre ich bei der Freiheit Italiens und Fluch Euch allen, Ihr Wortknechte! wendete er sich gegen die übrigen Soldaten. — Kein Grashalm soll früher auf unseren gesegneten Fluren grünen, ehe Ihr nicht Alle bis zum Letzten von der Erde ausgerottet seid, und eure Aeser den herrlichen Baum der italienischen Freiheit dängen — Ihr — Ihr —

Er war nicht im Stande weiter zu sprechen. Konvulsivische Zuckungen in Folge seines auf das Höchste gereizten Zustandes stellten sich ein, er blieb halb bewußtlos liegen.

Zufällig auf den Boden sehend, bemerkte ich ein klein zusammengewickelteres Papier, ich hob es auf. — Es enthielt eine Liste von Waffen aus den Provinzen von Como und Mailand nebst einer Adresse: A. M. Calle dei fate bene fratelli Nummer 1217. — Unbemerkt steckte ich das Gefundene in meine Tasche.

— Wir werden ihn binden, Herr Lieutenant, sagte ein Korporal, denn wenn er noch einmal ausreißt, so bekämen wir ihn vielleicht nicht wieder. — Die kleine Kröte hat stinke Beine, meiner Seel!

— Bindet ihm die Hände!

— Her einen Luntenspiß, einen tadellosen Feuerwerferknoten gemacht, Kanonier Weiler! zeig' ob du ihn noch kannst. — Steht nicht da und haltet ihm die Pfoten! — rief der Feuerwerker ärgerlich.

Zu einer Sekunde waren seine Hände gebunden. — Er lag geraume Zeit regungslos am Boden und ließ Alles mit sich geschehen. — Ich ließ ihm Wasser reichen, das er annahm und das ihn etwas stärkte. — Er wurde, als der Kommandant des Forts ankam, auf's Genauigste untersucht, jedoch außer etwa zwanzig Napoleond'oren und einem Zettel mit einem ganz unverdächtigen Inhalte nichts Weiteres bei ihm vorgefunden. Ein Strahl siegreicher Freude und bittersten Hohnes bligte dabei aus seinen Augen. — Sein erstes Verhör an Ort und Stelle war resultatlos, da er auf keine Frage über seinen Namen, Stand u. s. w. auf humanem Wege zu einer Antwort zu bewegen war. Die bezüglichen Daten mußten unausgefüllt bleiben. — Ein Korporal mit drei Mann der Infanterie-Befahrung sollte ihn dem Stockhause zu Pavia übergeben. — Er wurde nach Anbieten von Speise, das von ihm jedoch zurückgewiesen wurde, gegen die Mittagstunde abgeführt. (Fortsetzung folgt.)

Soldat  
Merod  
zufolge  
Roms  
land  
die Er  
zusehen  
Geschic  
Umstan  
erlaufe  
Sohn  
steht,  
sich da  
nen zu  
den zu  
Charal  
desen  
selbe g  
tation  
u. A.  
netien  
Gene  
völkeru  
man d  
weiß,  
mehr,  
ni's ge  
von all  
auf ihr  
darum,  
zu unt  
und d  
Wohnu  
die W  
selben  
vor  
Was i  
habe,  
Hegere  
neral  
Depes  
schen  
verübt  
hetti  
bewies  
den leg  
gemach  
durch  
Depes  
die So  
haften  
erklärt  
durch  
erlegte  
der S  
zu Cu  
(briga  
klagen  
und n  
14. d.  
vinzen  
durch  
das G  
meiner  
dadur  
ernam  
weis,  
ich h  
mit G  
und r  
Euer  
hast j  
Menf  
guten  
beaus  
tionen  
eine  
hande  
privat  
lemit  
achtet  
wer B  
sehen  
wünfe  
unfer  
zeitig  
Trom  
dieses  
ben  
selber  
der S  
rico  
ten"  
Pest  
zen  
der S  
daß  
befest  
allge  
Herr

Kaufbahn. Er erinnerte sich zuerst in jener wo der Kampf zwischen System begonnen habe. Wir, im Prinzipie jedoch an den Kampf um die Verfechter der Freiheit ann an die Hauptarbeit der Reform. Schließlich erwirkten für das allgem scheidenden Staatsganz wie ein Neurolog als vollbracht und sagt: "Ihre einem halben Jahr ihren Schluss, als wir mehr als das bloße Denkmalsch vermog zu sagen, den Mannes, den man Oberhauptes und in das ist sein wird. . . . Er in Mal über das andere zu vollbringen, und ist in solches Leben lebt sich große Volkstribun ist jetzt nicht mehr, und Carl ürlich denkt die "Times" rmatore Russell, nicht an der englischen Regierung sche Vertrag Befuß der längerer Zeit in die von Lord Comley ge das Altentück als eine Sekretär des Auswärt. News" zufolge seine Ent das Bürgerrecht in der ardeci angetragen wor dieser Stadt folgendes te mit Dank und Nütz aggiore an. So viele mit Ihnen, daß ich Sie für Alle schmerzliche That ber durch eine männliche t, zu verdammen. mögen, wir müssen eng des Vaterlandes losmar berührt fühlt, ein Sande n, welche so viele Jahr nths in dem italienischen rt eng vereint, ich wieder ständ vor dem, welcher de gefastet. Brüder der Heloten . . . Nieman Sinn dieser Worte, weil Einklang sind. Mit Liebe Temps" aus Rom sind Gohon und Msgr. Me weigert sich fortwäh elcher einen Französischen iderte in schlechtem Sta" sonst stopf' ich dein deine ganze Rede ver fer, sagte ich beschwich leuchte er heifer, wo du ist, das schwöre ich bei Euch allen, Ihr Wort: die übrigen Soldaten, — nseren gesegneten Fluren in Regten von der Erde den herrlichen Baum der hr — Ihr — — zu sprechen. Konvulsivi das höchste gereizten halb bewußtlos liegen. ed, bemerkte ich ein klein hob es auf. — Es enten Provinzen von Como A. M. Calle dei fate Unbemerkt steckte ich das Herr Lieutenant, sagte einmal austriff, so be der. — Die kleine Kröte einen tadellosen Feuer lter! zeig' ob du ihn noch tlet ihm die Pfoten! — me Hände gebunden. — s am Boden und ließ ließ ihm Wasser reichen, as stärkte. — Er wurde, ankam, auf's Genaueste nzig Napoleond'oren und unverdächtigen Inhalte den. Ein Strahl sieg des bligte dabei aus sei br an Ort und Stelle Frage über seinen Na em Wege zu einer Ant züglichen Daten mußten rporal mit drei Mann ihu dem Stockhause zu ach Anbietern von Speis, n wurde, gegen die Mit (Fortsetzung folgt.)

Soldaten getödtet hat, herauszugeben, worüber Msgr. v. Merode sehr aufgebracht sei. Derselben Korrespondenz zufolge wäre neuerdings von einer gemischten Besatzung Roms wieder viel die Rede.

Nach einer Korrespondenz des "Vaterland" aus Mailand arbeitet das dortige majinistische Komité rüstig auf die Erreichung seines Zweckes los und dessen Sache gewinnt zusehends an Boden. Dasselbe arbeitet aber auch mit viel Geschick und nach einem regelmäßig angelegten Plan, welcher Umstand ihm leicht den Sieg über das von der Regierung erkaufte sogenannte Comitato Veneto, an dessen Spitze der Sohn des ehemaligen Hofes von Benedig, Conte Correr, Reht, verschafft. Während die Hauptaktion dieses Letzteren sich darauf beschränkte, in Venetien und Rom Demonstrationen zu arrangiren, sucht Mazzini sich erst auf eigenem Boden festzusetzen, um dann nach und nach weiter zu gehen. Charakteristisch sind in dieser Beziehung die Worte, welche dessen vertrauter Freund Tommaso öffentlich sprach — derselbe griff nämlich das System der regierungsergebenen Agitation in Venetien mit scharfen Worten an und sprach u. A.: "Es ist unvernünftig in diesem Augenblicke in Venetien eine Agitation hervorzurufen und Demonstrationen in Szene zu setzen, welche uns dahin führen, die dortige Bevölkerung unglücklich zu machen und zu ruiniren. Wenn man die Stellung und das Ansehen Tommaso's kennt und weiß, daß derselbe allgemein für das alte ego Mazzini's gilt, so wird man dessen Worte nicht unterschätzen, umso mehr, da dieselben mit den Handlungen der Partei Mazzini's ganz im Einklange stehen. Diese hält sich, wie gesagt, von allen unnützen Demonstrationen fern und arbeitet rüstig auf ihr Ziel hin. Bisher hat es sich für Mazzini darum, das Ansehen Viktor Emanuels und dessen Regierung zu untergraben und ihn und dessen Allirten zu verdächtigen, und dieses ist ihm trefflich gelungen. Früher gab es keine Wohnung, in welcher nicht sein Portrait prangte, nun sind die Wände leicht zu zählen, an denen das Konterfei desselben hängt.

**Turin, 23. Juli.** General Fleury wird sich nicht vor nächstem Freitag wieder nach Paris zurück begeben. Was ich Ihnen in meinem jüngsten Schreiben angedeutet habe, bestätigt sich. In Folge der von Paris ausgegangenen Hegerien der bourbonnischen Clique hat der Kaiser an General Fleury eine nicht in Chiffren abgefaßte telegrafische Depesche gesandt, worin er ihm aufträgt, mit der italienischen Regierung über die angeblich von Cialdini oder Pinelli verühten "Grausamkeiten" zu reden. Ricasoli und Minghetti haben dem französischen außerordentlichen Botschafter bewiesen, daß die von der neapolitanischen Emigration in den legitimistischen und ultramontanen Blättern von Paris gemachten Schilderungen erlogen sind. Ricasoli sah sich durch die Unterredung mit General Fleury veranlaßt, eine Depesche an die französische Regierung zu richten, in welcher die Sachlage im ehemaligen Königreiche Neapel mit sehr lebhaften Farben geschildert wird: "die italienische Regierung affektir zugleich, daß sie die ihr durch die Ereignisse, wie durch die Intriguen, die Franz II. von Rom aus leitet, auferlegten Pflichten zu erfüllen wissen werde."

Cialdini's Aufruf an die Neapolitaner beim Antritt der Statthaltertschaft lautet:

Neapolitaner! Die Regierung des Königs hatte mich zu Euch geschickt, um Euer schönes Land von den Räubern (briganti) zu säubern, die dasselbe heimsuchen. Der belagerten Rüdtritt des Grafen San Martino erfolgte, und nun wollte Se. Majestät durch Allerhöchsten Erlaß vom 14. d. M. mich zum Statthalter des Königs in diesen Provinzen ernennen, und zwar ohne Zweifel zu dem Zwecke, durch Legung der Zivil- und Militärgewalt in Eine Hand das Gelingen meiner Aufgabe leichter zu machen.

Ein freundlicher Beweis von Wohlwollen ist mir bei meiner Ankunft von Seiten des Gemeinderathes zu Neapel dadurch geworden, daß mich derselbe zu Eurem Mitbürger ernannte — ein schmeichelhafter, meinem Herzen theurer Beweis, der mir die Pflicht der Dankbarkeit auferlegt, welcher ich hiermit entsprechen will.

Aber ohne Euch vermag ich nur wenig oder gar nichts, mit Euch dagegen Alles! Zwischen jenen, die Euch berauben und menden, und denjenigen, die Euer Hab und Gut und Euer Leben vertheidigen, scheint mir die Wahl nicht zweifelhaft sein zu können. Ich baue deshalb auf den gesunden Menschenverstand des neapolitanischen Volkes und auf den guten Geist seiner bewunderungswürdigen Nationalgarde. Ich beanspruche und erwarte mit Zuversicht die Hilfe aller Fraktionen der liberalen Partei; denn es handelt sich hier um eine Prinzipien- und nicht um eine bloße Formfrage; es handelt sich um eine Frage von allgemeinem und nicht bloß privatem Interesse. Lasset daher ruhen alle aufreizende Polemik! Wer die Freiheit unter der Bürgerschaft streng beobachtet und im Geiste der Billigkeit angewandter Gesetze, wer Italien frei und einzig mit seinem Könige Viktor Emanuel sehen will, der trete mir zur Seite, weil ich nichts weiter wünsche und will und mich nur hierfür schlage.

Ein Feldgeschrei, nur das Eine Feldgeschrei entströme unserer Brust, und wenn es mit der Einmüthigkeit und gleichzeitig ertönt, so wird es ein unüberstehliches Echo vom Tronto bis zum griechischen Meere finden. Es bedarf nur dieses Rufes, um rasch die reaktionären Banden zu vertreiben und Bestürzung bei demjenigen zu verbreiten, der dieselben aus der Ferne besohet, abschickt und leitet. Wenn der Befehl brüllt, so zittert Portici!

Der General der Armee, Statthalter des Königs, Enrico Cialdini.

**Tagesneuigkeiten.**

\* Nach einem Telegramme der "Neuesten Nachrichten" wird die nächste öffentliche Sitzung im Unterhause zu Pest erst am Mittwoch stattfinden. In den Privatkonferenzen wird andauernd über Deak's Entwurf beraten und trotz der Meinungsverschiedenheit unter den Deputirten werde doch der Antrag für eine erneute Adresse die Majorität erhalten.

\* Dem "Sürgöny" wird aus Wien geschrieben, daß unter den in der Hofkanzlei vakanten Aemtern zwei besetzt worden sind. Zum Referenten in Reichstags- und allgemein politischen Angelegenheiten ist der Statthalter Rath, Herr Pápai, und an die Stelle Zeebény's zur Leitun

der protestantischen Angelegenheiten der Septemvir, Herr Fabinyi berufen worden.

\* Graf Samuel Kemény, einer der ersten Gründer des Siebenbürger Museums, welcher demselben erst im vorigen Jahre seine aus mehreren tausend Bänden bestehende Bibliothek zum Geschenke gemacht hatte, ein guter Patriot und warmer Menschenfreund, ist in der Nacht vom 24. d. in Klausenburg verschieden.

\* Das Ungar Komitat hat in seiner Generalsitzung vom 18. d. M. Deak eine Vertrauensadresse votirt.

\* Dem "N." wird aus Wien geschrieben, daß auch die Auflösung des Agrar Landtages beschlossen ist, für den Fall, als derselbe den Antrag des Zentral-Ausschusses (betreffs des Reichsrathes) annehmen sollte.

\* Demselben Blatte zufolge ist Baron Bay in Esath, Borsoder Komitat, zum Landtagsdeputirten gewählt worden.

\* Aus Wien, 27. Juli, gehen uns folgende Nachrichten zu: Sr. Maj. der Kaiser ist heute Vormittag 9 Uhr von Laxenburg nach Wien gekommen und hat auch vor Eröffnung der Sitzung des Abgeordnetenhauses den Hrn. Minister N. v. Schmerling empfangen, welcher dem Vernehmen nach über die Vorfälle in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses Bericht erstattete. — Fürst Auersperg, welcher gerüchtsweise auch als künftiger Statthalter Böhmens genannt wird, ist heute nach Prag abgereist. — Der k. k. Botschafter in Paris, Fürst Metternich, wird am 8. August hier erwartet. — Die Agrarer Notariatskammer hat drei öffentliche Notare von Karstadt wegen Unkenntniß der nationalen Amtssprache ihres Amtes entbunden. — Reichsrath Rieger ist gestern Abends nach Prag abgereist. — Der abgetretene Vizekanzler v. Szóghényi ist gestern von Pest hier angekommen und heute wieder dahin abgereist.

\* Aus Neutra, 25. Juli, wird dem "Wanderer" geschrieben: Bekanntlich ist Herr Johann Halzl, gemessener Vizepräsident des bestandenen Preßburger Oberlandesgerichtes, als k. k. Kommissär mit dem Auftrage hierher entsendet worden, den Beschluß dieses Komitats vom 1. d. M., vermöge dessen jeder, der die ungesetzlichen Steuern freiwillig zahlte, für einen Vaterlandsverräter erklärt wird, aus dem Komitatsprotokoll zu streichen, und wenn dies auf seine Anforderung von Seiten der Komitatsausschüsse nicht geschehen sollte, die Urheber des Beschlusses zu verhören und die Abhaltung der Komitatsitzungen für die ganze Dauer der Untersuchung einzustellen u. s. w. Nachdem sich nun Herr Halzl bisher von der Erfolglosigkeit seiner Bemühungen die Ueberzeugung verschafft, nachdem seine Vorhabensschreiben an sämtliche Komitatsbeamten, in welchen diese eindringlich aufgefordert worden, vor ihm zu erscheinen, wirkungslos geblieben, sah er sich veranlaßt, um die Mitte d. M. die Thüren des großen und kleinen Komitatszales zu sperren und damit den Zugang zu diesen Sälen den Komitatsbeamten unmöglich zu machen.

Die Thüren des Komitatsarchives werden noch fortan, daher schon seit nahezu 14 Tagen, vom k. k. Militär bewacht und hiedurch zahlreiche Parteien, welche im Archive liegende Akten dringend benötigten und deshalb mehrere Meilen hierher ohne Erfolg zurückgelegt haben, bedeutend in's Mittelb gezogen.

\* Nach monatlangen Geburtswehen — schreibt der "Temeöv. Grenz." — kam endlich am 21. d. M. die Restauration der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde zu Tage; nur nachdem der seitherige Vorstand, Hr. Markus Grünbaum entschieden seine etwaige Neuwahl abgelehnt hatte, wurden durch Stimmenmehrheit gewählt, die Herren: Sam. Scharmann als Vorstand und als Beiräthe die Herren: M. Grünbaum, Ignaz F. Eisenstädter, Jakob Freund, Emerich Stein, Eduard Gottlieb, M. S. Magyar, A. Taptasak, S. Moreno, Heim Russo und Jakob Leon Magyar. — Vor der Wahl wurde dem Restaurationskommissär L. v. Urbáný ein Protest einiger israelitischen Einwohner der Vorstadt Fabrik eingehändigt. Die Mitglieder der israelitischen Bewohner der Fabrik — waren beim Wahlaft, obwohl gerufen, nicht erschienen.

\* Im Verlage des Buchdruckerei-Besizers Hrn. Karl Tanager in Graz, erscheint vom 1. August l. J. an daselbst ein neues politisches Tagesblatt unter dem Titel: "Die Volkstimme." Die Redaktion desselben verspricht in ihrem Programm sowohl die Gleichberechtigung und Freiheit aller Nationalitäten als auch die volle Autonomie der Königreiche und Kronländer des Kaiserthums Oesterreich zu wahren, andererseits aber werde "Die Volkstimme" mit unverböhener Leidenschaft sich gegen jene Politik kehren, welche das Heil Deutschlands von einem unthätigen Zusehen bei einer gehofften Zertrümmerung Oesterreichs erwartet. — "Die Volkstimme" erscheint täglich als Morgenblatt und kostet mit Postverendung ganzjährig 16 fl.

\* Wie der "W. R." aus Preßburg geschrieben wird, wurde daselbst im November vorigen Jahres einem bekannten Privatier die Baarschaft von 20,000 fl. gestohlen. Eine dem Polizeidirektor in Preßburg zugekommene vertrauliche Anzeige lieferte sichere Spuren, daß sich der Thäter in Hollisch befinde. Der Polizeidirektor benachrichtigte hievon den Beschädigten und wies ihn unter den gegenwärtigen Umständen an den Kommunal-Stadthauptmann. Dieser verfolgte bereitwillig die gegebenen Spuren und entsendete einen der unterstehenden Beamten nach Hollisch, wo es in der That gelang, den dringend beizichtigten Thäter mit einem Theile des gestohlenen Gutes nebst einigen der Theilnahme verdächtigen Individuen zu verhaften. Es rottete sich jedoch die Menge zusammen und nahm eine so drohende Haltung an, ja ging durch Steinwürfe und andere Thätlichkeiten in einen förmlichen Angriff über, so daß die Verhafteten mit Ausnahme des Hauptbeschuldigten freigelassen werden mußten. Zu dessen Transportirung nach Preßburg mußte der Beamte Militärschutz requiriren. Der Preßburger Magistrat aber hat, als er von der Amtshandlung des Stadthauptmanns Kenntniß erhielt, dessen Vorgang für unzumuthig, für willkürlich und geselos, weil ohne Ermächtigung des Magistrates und in die Kompetenz des Neutraer Komitates eingreifend, erklärt und hat schon beschlossen, ihm die Vergütung der gehaltenen Auslagen zu verweigern.

\* Dieser Tage wurde zu Gunsten des Dr. Palaczk ein Erbschaftsprozess entschieden und der Historiker, welcher zu diesem Momente in Dresden verweilt, wird wohl auch

schon Kunde von der günstigen Rechtsentscheidung bekommen haben. Der Sachverhalt des Prozesses ist folgender: Ein ständischer Beamter, Hr. Bagemann, hatte den Dr. Palaczk zum Universalerben eingesetzt, außerdem aber ein Legat von — wie wir hören — 10,000 fl. für Auskultanten der Landrechte bestimmt. Da aber mittlerweile die Landrechte, folglich auch die Auskultanten aufgehoben wurden und das k. k. Landesgericht an die Stelle der Landrechte trat, so erhob dieses Anspruch auf das Legat, verlor jedoch in der zweiten Instanz den Prozeß.

**Handels- und Börsennachrichten.**

**Pest, 28. Juli.** (Spiritus). Bei sehr schwachen Zuflügen und ebenso spärlichem Abzuge ist für effektive Waare in dieser Woche 68 $\frac{1}{2}$ —69 fr. wie in der Vorwoche gezahlt worden. Die wenigen Vorräthe von effektiver Waare werden übrigens festgehalten, da unsere Bezugsquellen, wie Temesvar, wo der Preis nahezu ebenso hoch steht, wie hier, theils erschöpft sind, theils sich an denselben, wie in Arab, Bedarf nach einer entgegengesetzten Richtung hin eingestellt hat, daher von dort nicht viel mehr zu erwarten ist. Im Schlußgeschäfte ist übrigens die Stimmung eine animirte.

**Naab, 25. Juli.** (Getreide). Von schönem Wetter begünstigt macht die Ernte rasche Fortschritte, und wurden am dieswöchentlichen Markte bereits einzelne Partien neuer Waare verkauft, die in qualitativer Hinsicht vollends zufriedenstellend sind. Die Anwesenheit einiger Käufer von Süddeutschland und die festen Notirungen der Schweiz und der belgischen Märkte, vereint mit dem äußerst geringen Lager, welches jedes größere Geschäft unmöglich macht, bewirkten einige Festigkeit, ohne daß die Preise eine Steigerung erfuhren. Der Begeh der ausländischen Käufer richtete sich vorzüglich auf Weizen, und wurden die wenigen Vorräthe in Backsaer Waare rasch vergriffen, so daß heute nur mit größter Mühe eine oder zwei Schleppladungen zusammengestellt werden könnten. Man notirt Banater 82—84 pfd. fl. 5.70—5.45, Backsaer 79—80 pfd. fl. 4.40—4.50, Weizenburger 83—85 pfd. fl. 5.50—5.80 per niederösterreichischen Mezen. Von Hafer wurden einige tausend Metzen zu dem gedrückten Preise von fl. 1.47 per 50 Pfund frei Schleppladung gekauft und nach Süddeutschland verladen. Korn mangelt gänzlich, bis auf einige Posten schlechter und geringer Waare, deren Notirung nicht maßgebend sein kann. Gerste, gänzlich vernachlässigt, wird mit fl. 1.90 bis fl. 2.40 ausgetrieben. Mais, zur Notiz erhältlich, erzielt für Banater 82—83 pfd. fl. 2.60—2.70, für Backsaer 80—82 pfd. fl. 2.40—2.50 per niederösterreichischen Mezen. Die kleinen Posten von neuem Weizen wurden per 86 Pfund mit fl. 5.50 bezahlt; ferner wurden von diesem Artikel einige tausend Metzen pro August—September, 83—85 pfd., mit fl. 4.70—4.75 für Deutschland geschlossen.

**Brünn, 24. Juli.** (Tuchmarkt). Der diesmalige Tuchmarkt war für die Verkäufer nicht günstig zu nennen. Die starken Zufuhren fanden wohl Käufer, jedoch nur zu gedrückten Preisen. Wildenschart und Bistritz brachten Rimanenzen, welche mit 2—4 Groschen billiger verkauft wurden. Trübauer melirte Tuche behaupteten sich in den Preisen vom letzten Stadtmarkt; die Zufuhr war nicht bedeutend. Reichenauer Tuche starke Zufuhr, gedrückte Preise und blieb viel übrig. Landkroner und Trebitscher Tuche geringe Lager, feste Preise. Ebenso Zwittauer Tuche. Reichenberg hatte in Tuchen und Rodstoffen wenig zu Markte gebracht, was zu alten Preisen ausverkauft wurde.

\* (Versicherungsgesellschaften in Oesterreich). Nach Czörnig's statistischem Handbüchlein gab es 1859 in Oesterreich 7 wechselseitige Versicherungsgesellschaften, bei denen das Kapital 297 $\frac{1}{2}$  Mill., die Jahresumlage 1 $\frac{1}{2}$ , und die ausbezahlte Summe 1 $\frac{1}{2}$  Mill. Gulden betrug. — Ferner sind 27 Versicherungsgesellschaften auf Aktien mit einem eingezahlten Kapital von 6 $\frac{3}{4}$  Mill. Das Versicherungskapital betrug über 3 Milliarden, die Prämieinnahme 19 $\frac{1}{2}$  Mill. und die ausgezahlte Summe 11 $\frac{1}{2}$  Mill. fl.

**Konkurs.** Gegen Georg Kotsis, Handelsm. in Kronstadt, Masfaw. Advokat Franz Jato.

**Wiener Börse vom 27. Juli.** Heute Vormittag begannen Kreditaktien 173.70—173.80—173.50. Schluß 173.60. In Nordb. sowie in andern Papieren kam gar kein Schluß vor.

Die Börse blieb ganz geschäftslos. National wurde etwas billiger abgegeben, jedoch war der Umsatz in Effekten ein kaum nennenswerther. In Valuten ist gar keine Veränderung zu notiren. Kofsgeld zahlte man für Kredit 30, für Nordb. 80 Kuftr. Der Wechselkontant hingegen hat sich noch nicht wesentlich erleichtert.

Die Abendbörse war ebenso total geschäftslos, als in den Vortagen. Einzelne Schlüsse in Kreditaktien wurden mit 173.40 und 173.70 effektuirt, während andere Papiere außer aller Nachfrage blieben. Das Geschäftslokal war äußerst schwach besucht. Die auswärtigen Notirungen fehlten.

Um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr notirte man: Nordbahnaktien 1954 bis 1956, Kreditaktien 173.60—173.70, National-Anlehen 80.80 bis 81.

\* **Arad, 29. Jul.** Die heutigen telegrafirte Börsen-Kurse zeigen in Staatspapieren wie in Kreditaktien einen Rückgang von ein Achtel pCt. Valuten und Devisen stellten sich etwas höher.

**Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 29. Juli 1861.**

5% Metalliques . . . . .	68.20
5% National-Anlehen . . . . .	80.85
Banfactien . . . . .	746.—
Creditactien . . . . .	173.30

**Wechsel-Cours.**

Silber . . . . .	137.25
London . . . . .	138.30
Dulaten . . . . .	6.95

**Loose vom Kanton Freiburg,**  
im Nominalwerthe von 15 Francs.  
Die Haupt-Treffer dieser Anleihe:  
**60000, 50000, 40000, 30000, 20000 Francs effectiv.**  
Jedes Los mit mindestens 17 Francs Gewinn.  
Diese Lose sind immer gültig und können zu jeder Zeit verkauft werden. — Bis 15. August zu haben bei  
**F. J. PROBST**  
in Arad,  
Spezialhandlung „zu den 3 Löwen.“ (754-1,2)

Siehe in  
**H. Goldscheider's Buchhandlung**  
in Arad.  
(Hauptplatz, im Ackermann'schen Hause)  
eingetroffen und zu haben:

**Humoristische Abende.**

von  
**M. G. Saphir.**  
Ein Cyklus Vorlesungen, gehalten im Museum zu München.  
Dritte Auflage.  
Preis 1 fl. 40 kr. österr. Währ. (736-2,3)

**Rundmachung.**

Wegen Sicherstellung der Lieferung der für das k. k. Militär-Epitalspital und die Festungs-Apotheken auf die Zeit vom 1. December 1861 bis Ende November 1862 erforderlichen Vorräthen, Getränke und sonstigen Bedürfnisse, wird **Mittwoch den 21. August 1861, früh 9 Uhr, eine Visitation** abgehalten werden.  
Die zu liefernden Artikel und von den Visitationen gleich zu erlegenden Rabien, sind nachfolgende:

70000 Stück Mund- ) 3 Loth 7000 ) semmeln ohne ) 6 18000 ) Milch zu ) 9 1800 ) Stück halbwei- ) 16 10000 ) Bes Brod zu ) 26	Babin fl. fr.
250 Ztr. Rindfleisch ) 100 60 ) Kalbfleisch ) 100 20 ) gerollte Gerste ) 20 20 ) Weis. ) 20 90 ) Orisz ) 40 140 ) Bobnen ) 30 5 ) Erbsen ) 5 30 ) Mandelmehl ) 50 200 ) Semmelmehl ) 50 8 ) gedörrte Zwetschken ) 10 25 ) Nindschmalz ) 70 1/2 ) Wachsolder ) 2 1 ) Kummel ) 2 170 ) Erdäpfel ) 20 45 ) Sauerkraut ) 12 20 ) Oranienöl ) 7 20 ) Suppengrün ) 6 7 ) Zwiebel ) 2 1 ) Arien ) 80 1/2 ) Weiss Zucker ) 4 10 ) ordinäre Wascheife ) 15 1/2 ) rohes unangefärbtes Kernschutt ) 1 1/2 ) weissen Bontig ) 1 1/10 ) Terpentintel ) 30 1/10 ) gemeiner Terpentint ) 30 1/10 ) Olivenöl ) 2 7000 Stück Eier ) 17 600 ) Blutegel (medizinische) ) 3 3000 ) Strohnen ) 10 100 Maß Weis ) 2 50 Eimer weissen Wein ) 50 50 ) rothen Wein ) 50 2 ) Branntwein ) 4 40 ) Weinessig ) 10 2 ) Weingeist zu 36° Reaumur ) 4 1000 Maß Vermischung des kaiserlichen Geistes ) 6	

Es werden auch schriftliche Offerte angenommen.  
Die bei der Visitation-Verhandlung konkurrierenden Offerten haben bezüglich ihrer Befähigung zur Uebernahme einer kontraktlichen Verpflichtung, ein von der Handels- und Gewerbeschammer oder von den Innungs-Vorständen ausgearbeitetes Gutachten beizubringen.  
Die weiteren Visitations-Bedingungen können in der Kanzlei des k. k. reisirenden Feldkriegs-Kommissariats in der Stellung Arad während den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.  
k. k. Stat.-Rath am 25. Juli 1861.  
Vom k. k. Militär-Epitalspital-Kommando.

**Kováts,**  
Hauptmann.  
(752-1,3)

**Arverési hirdetés.**  
Az aradi városi törvényszéknek Prepeliczay Jozefa és gyermekei kérelmére f. évi 425. sz. a. végzéshez képest közhírré tétetik, hogy Czeiler István és neje nevére ir, a nevezettek esdőtömégéhez tartozó, 16,395 itra becsült hosszu-utcai 800. régi számú háza és telkük f. é. szeptember 16-án becsáron alul is felül is először, f. é. október 28-án becsáron alul is 2-or, az aradi városi telekkönyvi helyiségekben, mindenkor d. u. 3 órákor, 10 száztól bányompenz letétele mellett fognak végrehajtási árverésen eladni.  
A becslési jegyzőkönyvet és árverési föltételeket alulirotnál lehet megzemlélni.  
Kelt Aradon julius 25-én 1861.  
Bonts Döme,  
tanácsnok,  
mint kik. végrehajtó bíró.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Verantwortlicher Redakteur: H. Goldscheider.

**Arverési hirdetés.**

Arad szabad királyi városa törvényszékének f. é. julius hó 4-én 463./T. sz. a. kelt végzése folytán ezennel közhírré tétetik, miszerint Schmidhauser Mária 145 ft. 95 kr. o. é. tőketartozás és megítélt járuléka erejéig Milánko Jozsa, Arad pernyávi lakos tulajdonához tartozó 380 ft. 80 kr. o. é. becsült Arad külváros választótöze 85. sz. a. háza beltelkestől, ugy 413. sz. a. orovillbar létező 2257 1/2 négyeszeg ölet tartalmazó kaszáló földje f. é. augusztus hó 28-ik napjának délutáni 4 órákor a városi telekkönyvi hivatal helyiségekben mint első árverési határnapon, a mennyiben pedig ez alkalommal a becsár meg nem ígértetnek, ugy a nevezett ingatlanok folyó év szeptember 28. d. u. 4 órákor tartandó második árverési határnapon becsáron alul is el fognak adatni. — Ezen téköségekre jelzáloggal bíró hitelezők figyelmeztetnek, hogy az árverési határnapig igényeiket alulirt kiküldötténnél annál bizonyosabban jelentsék be, mert különben hozzájárultok nélkül fog a vételár felosztatni. — Az árverési feltételek alulirt végrehajtó bírónál megtekinthetők.  
Arad julius hó 26. 1861.  
Bonts Döme,  
végrehajtó tanácsnok.

223. (748-1,3)  
1861

**Hirdetmény.**

Ó-Pécska községe részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint egy 15 öl 1 láb hosszu és 7 öl 2 láb széles dupla épületre alul pinczével építendő új városházra készült terv alapján, a f. é. október 1-ig leendő felépítés és átadás mellett, felhivatnak mindazon illetők, a f. é. augusztus hó 4-én, délelőtti órákban tartandó árlejtésre, az illő bánompenz és a vállalkozás esetére kivántató biztosítékkal ellátva, azon megjegyzéssel, hogy az a felett készen álló terv és feltételek a községünk házánál megtekinthetők.  
Kelt Ó-Pécskán julius hó 28-án 1861.  
Ponta György,  
bíró.

M. Z. 4356 (749-1,3)  
1861.

**Bekanntmachung.**

Am 21. August d. J., Vormittags von 9-12 Uhr, wird auf dem städt. Rathhause in der Kanzlei des Reichsgerichts-Amtes, die Verpachtung des der Stadt Hermannstadt zugehörigen Oast- und Ballhauses „zum römischen Kaiser“, Heltauerstraße Nr. 125, auf die Zeit vom 1. September 1861 bis letzten Oktober 1864 vorgenommen werden.  
Welches mit dem Befehle zur allgemeinen Kenntniss gebracht wird, daß die Verpachtungs-Bedingungen auch vor dem Visitationstermine in der Kanzlei des Reichsgerichts-Amtes in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können, sowie daß vor der Visitation ein 10-prozentiges Badium zu erlegen ist, welches der Erwerber auf die Hälfte des Pachtschillinges in baarem Gelde, wobei Werthpapiere nach dem Kurse zu berechnen sind, bei einer Real-Hypothek dagegen auf das Doppelte zu ergänzen hat.  
Hermannstadt am 22. Juli 1861.  
Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

(741-2,3) **Arverési hirdetés.**

Az aradi városi törvényszéknek Fényes Károly, mint ifjabb Dániel Lukács esdőtömég-gondnokának kérelmére f. é. 584. számú végzéséhez képest közhírré tétetik, hogy néhai Szalbek Zsófiának 17,197 itra becsült bárány-utcai 4. számú háza és telke f. é. AUGUSTUS 26-án becsáron vagy fölül először, f. é. szeptember 26-án becsáron alul is másodsor, az Aradvárosi telekhivatal helyiségekben, mindenkor d. u. 4 órákor, végrehajtási árverésen el fognak adatni.  
A becslési jegyzőkönyv és árverési föltételek alulirotnál végrehajtónál mindenkor megzemlélhetők.  
Egyuttal figyelmeztetik minden zálogos hitelezőt vagy igényt tartót, hogy az omlított ingatlanok eladásig igényeiket annál inkább érvényesítsék, mivel különben meghallgatatni nem fognak.  
Arad julius 25-én 1861.  
Bonts Döme,  
tanácsnok,  
mint kik. végrehajtó bíró.

(733-1,3) **Hirdetmény.**

Tekintetes Csunko Ignác megye-törvényszéki bíró ur visszamaradt hagyatéki ingóságai f. é. augusztus hó 2-án, reggeli 10 órákor, közárverésen a helyszínen el fognak adatni.  
Kelt Aradon julius 26-án 1861.  
Szailer Jakob,  
tanácsnok,  
mint kiküld. végrehajtó.

(761-1,3) **Arverési hirdetés.**

Horvát József szent-annai lakos ellen f. é. 55/P. sz. a. annak Uj-Szt-Annán 200. sz. a. fekvő háza és beltelkére több rendbeli követelések kielégítése végett a bírói árverés elrendeltetvén, ezen árverésnek másodizbeni megtartására határnapul f. é. augusztus hó 10-nek reggeli 10 órája, oly figyelmeztetéssel tüzetik, hogy az, a helyszínen fog megtartatni, a mikor is a 700 itra becsült ház és beltelek becsáron alul is el fog adatni.  
A jelzálogos hitelezők tehát felszólítatnak, hogy elsőbbségi jogaik biztosítására követeléseiket az árverés napjáig jelentsék be.  
Kelt Szt.-Annán 1861. julius 25.  
Varjassy Jakob,  
aradmegyei székíró.

(739-2,3) **Arverési hirdetmény.**

Arad sz. k. város árvaszékének f. é. 279. sz. a. kelt végzése folytán néhai Boronkay József hagyatékához tartozó Arad-Pernyáva György-utca 39. sz. a. ház és telek f. é. AUGUSTUS 26-án és szükség esetében szeptember 26-án, mindenkor d. e. 9 órákor, a helyszínen tartandó közárverés utján el fog adatni.  
Kelt Aradon julius 25. 1861.  
Ebesfalvy Döme,  
tanácsnok,  
mint végrehajtó bíró.

(750-1,3) **Arverési hirdetés.**

A helybeli kiserdő. (Orczy) utcában 18. sz. a. fekvő ház, udvar és kerttel együtt szabad kézből eladó. Bővebben tudakozódhatni a „király“ című kávéházban Schneider György kávérsznál.  
Das in der Stadtwaldchen (Orczy) Gasse befindliche Wohnhaus Nr. 18 ist sammt Hof und Garten aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Georg Schneider, Kaffeehändler „zum König.“  
In Ruvin ist ein Haus an der Landstraße, so wie auch 2 Weingärten, im besten Zustande, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu verkaufen. Näheres ist bei Frau Anna Popovits in Ruvin zu erfahren.

(742-2,3) **Ein Techniker**

empfeht sich zur Ausführung von Bauplänen gegen billiges Honorar. Adresse: Alt-Arad, Stadthausgasse Nr. 6, im 1. Stock links.  
(744-2,2)

**Am 1. August Ziehung der 1860-er LOSE,**  
300,000 fl. Haupttreffer.

Um sich in den Besitz dieser Lose setzen zu können ohne den ganzen Betrag auf einmal auslegen zu müssen, habe ich die Vorkehrung getroffen, daß man sich diese Lose gegen 10 monatliche Ratenzahlungen in Gesellschaftsspielen mit 50, 25, 20, 10 und 5 Loten anschaffen kann. Diese Gesellschaften sind derart arrangirt, daß man auf sämtliche in der Polisse enthaltenen Lose mitspielt und es möglich ist, mit einem einzigen derartigen Lose mehrere Haupttreffer zu machen. Die Einzahlung findet derart statt, daß als erste Rate 10 fl. einzufinden sind, und dann je vier Wochen eine Rate zu bezahlen ist, so daß mit Einlage zusammen 10 Raten gezahlt werden. Nach Erlag der 10. Rate verabsolgt ich je für eine Polisse ein 100 fl. Los im Original.  
Außerdem kann man sich nur für diese eine Ziehung beteiligen, u. mit einer Polisse auf 2, 3, 4 und 5 fünfteil Lose fl. 1.50 2, 3, 4 und 5 ganze fl. 5.—

**Fürst Clary-Lose,** Mit nur  
Ziehung 30. Juli, Haupttreffer 12,600 fl. **3 fl.**

**Graf Saint Genois-Lose**  
Ziehung 1. August, Haupttreffer 52,500 fl. für beide Ziehungen.  
Mit Aufträgen beliebe man sich zu wenden an  
**S. Herzberg in Pest,**  
Wechselstube: Eck der Brück- und Wienergasse.  
Aufträge aus den Provinzen werden bis in die entferntesten Gegenden prompt effectuirt und Lose wie Ratenzahlungsbriefe überallhin versendet. Alle nur mit irgend einer Geldsendung versehenen Briefe werden sogleich beantwortet und die verlangten Dokumente ohne Verzög eingekendet. Auf einzelne Lose sowohl wie auf größere Partien werden Besuche gewährt. Die Rückzahlung kann nach Belieben wann immer erfolgen.  
(670-7,7)

**Schluss-Course der Wiener Börse vom 27. Juli 1861.**

Staatsfonds.	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare				
5pct. österr. Währung	62.60	62.75	5pct. Westbahn	96.75	97.25	Ofner	40 fl.	36.50	37.—	
5 " Nation. Octob. April-Zinsen	81.20	81.30	dto. neue in Silber	103.50	103.60	Fürst Windischgr.	20 "	22.50	23.—	
dto. Jän. Juli-Zins.	80.80	81.—	dto. böhm. dto.	97.25	97.50	Graf Waldstein	20 "	22.50	24.—	
Lit. B.	99.—	100.—	Staatsbahn 4 2/5 Francs	143.—	143.50	Graf Keglevich	10 "	14.50	15.—	
5 " Lomb.-venet.	108.—	110.—	5pct. Südbahn	137.—	138.—	<b>Wechsel (3 Monat).</b>				
5 " venet. Anl.	89.—	89.50	<b>Bank-Pfandbr.</b>				Amsterdam 100 fl. holl.	116.75	117.—	
5 " Metal. Mai-Nov. Zins. vor 1852 ausgest. dto. and. Zinsen	69.—	69.10	12monatl.	99.50	100.—	Augsburg 100 fl. südd.	116.65	116.75		
4 1/2 pct. "	59.—	59.25	6jähr.	103.—	103.50	Berlin 100 Thl.	—	—		
4 pct. "	52.—	52.10	10jähr.	97.50	98.—	Frankfurt 100 fl. südd.	116.80	117.—		
3 " "	39.—	39.10	verlosbare in österr. Währ.	86.80	87.—	Hamburg 100 M. B.	102.75	102.85		
2 1/2 pct. "	34.50	35.—	<b>Industrie-Actien</b>				Livorn. 100 L. T.	—	—	
1 pct. "	13.75	14.—	Creditactien	173.30	173.60	London 10 L. St.	138.50	138.65		
2 1/2 " Banco	40.—	42.—	Bankactien	746.—	747.—	dto. k. S. 41.	138.25	138.35		
Mail. Comc-Rentensch.	16.50	17.—	Escomptactien	594.—	596.—	Mailand	—	—		
Lose von 1839	115.50	116.—	Lloyd	220.—	222.—	Paris 100 Francs	54.50	54.60		
dto 5tel	112.—	113.—	dto. neue Emission	—	—	<b>31 Tage Sicht.</b>				
Lose von 1854	88.75	88.—	Donau-Dampfschiff	419.—	421.—	Bukurest 100 wall. P.	—	—		
Lose von 1860	84.10	84.30	Pester Kettenbrücke	398.—	400.—	Const. 100 t. P.	—	—		
dto. 5tel Absch.	88.40	88.50	Wiener Dampfmühl	370.—	375.—	<b>Comptanten.</b>				
5pct. Steueranleihe	86.75	87.—	Nordbahn	195.20	195.40	Kronen	19.—	19.02		
<b>Grundent. Oblig.</b>				Staatsbahn	266.—	267.—	Münz-Dukaten	6.59	6.60	
niederösterreichische	90.—	90.50	Südbahn	220.—	222.—	Rand-Dukaten	6.58	6.59		
oberösterreichische	87.50	88.50	Pardubitz-Reichenb.	120.—	121.—	Napoleonsdor	11.03	11.05		
böhmische	91.—	92.—	Westbahn	168.50	169.—	Souverainsdor	19.15	19.20		
mährische	86.—	87.—	Theissbahn 70pct. Einz.	147.—	—	Russische Imperials	11.33	11.35		
steirische	87.50	88.50	Gal. Carls. L. 60pct. Fin.	125.—	126.—	Preuss. Friedrichsdor	11.66	11.70		
krainische	87.50	88.50	Gratz-Köflacher	125.—	126.—	Engl. Sovereigns	13.98	14.—		
ungarische	68.25	69.25	Brünn-Rositzer	—	200.—	Preuss. Cassenaw.	2.6 1/2	2.7		
Tem. Croat. Slav	68.—	70.—	Triplizt-Aus. ex Coup.	140.—	142.—	Silber	137.—	137.25		
siebenbürgische	64.75	65.25	Böhm. Westb.	168.—	168.25	<b>Lose.</b>				
galizische	65.75	66.50	Credit	100 fl.	117.50	Dampfschiff	100 "	96.25	96.75	
Bukowina	65.—	65.50	Triester	100 "	124.50	dto.	100 "	59.—	60.—	
<b>Prioritäts-Oblig.</b>				5 " Nordbahn	98.—	99.—	Fürst Eszterházy	40 "	96.—	96.50
5pct. Lloyd	83.—	85.—	5 " dto. neue in ö. W.	91.—	91.50	" Salm	40 "	36.50	37.—	
5 " "	98.—	99.—	5 " Gloggnitzer	80.—	81.—	" Pálffy	40 "	38.—	38.25	
5 " "	98.—	98.25	5 " Dampfschiff	98.—	98.25	" Clary	40 "	36.25	36.75	
5 " Pardubitz	80.—	81.—	5 " "	80.—	81.—	Graf St. Genois	40 "	38.—	38.25	

Buchdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude.